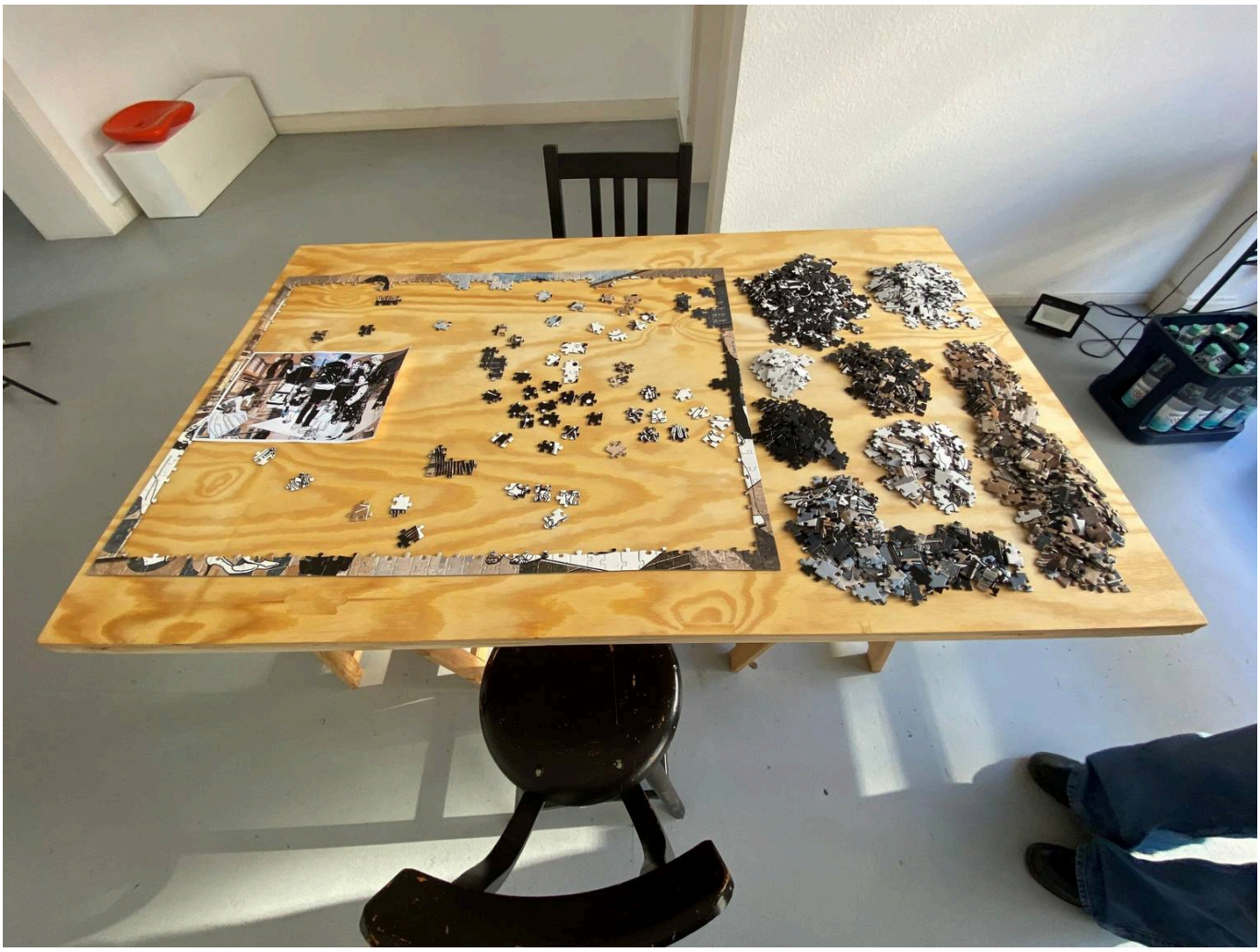
RHEINISCHE POST

RP+ Ausstellung in der GKK

Wo das Warten in Krefeld zu Kunst wird

11.11.2026 · 15:15 Uhr



Warten bedeutet Langeweile oder Zeitvertreib. Für Letzteren ist puzzeln eine gute Lösung. Besucher können dieses Puzzle weiterführen. Es ist ein Kunstwerk von Inken Horn.

Foto: Christina Schulte

Krefeld · In einer neuen Ausstellung bei der Gemeinschaft Krefelder Künstler geht es um das Warten. Claudia Reich hat sie konzipiert und zwei Jahre vorbereitet. Was Besucherinnen und Besucher wissen müssen.

„Worauf wartest Du?“, hat die Krefelder Künstlerin Claudia Reich ihr Projekt mit der Gemeinschaft Krefelder Künstler (GKK) genannt und öffnet den Warteraum im Atelier an der Sankt-Anton-Straße 90 von Montag bis Freitag von 11 bis 16 Uhr.

„Es ist ein Ort, um sich zwanglos zu begegnen“, sagt sie und kann schon die ersten Besucher vom Tag es Aufbaus vermelden. Eine Bierzeltbank vor der Tür nahe der Haltestelle der 041 lockt vor allem Schülerinnen und Schüler, die nach Schulschluss vorbeikommen, schauen oder bereits hereinkommen.

Bunte Klebepunkte können auf die Wände appliziert werden. Eine hat einen Jungen mit Hund an der Leine geklebt. Einer hat seinen Namen unter eine arabische Zeile geklebt, andere versuchten sich an abstrakten Folgen. In der Ecke stehen zwei Sonnenschirme, eine Eiscreme-Reklame-Fahne soll auf der Straße wehen – das Warten wird hier zum Vergnügen mit den Augen und den Händen.

Und auch für die Ohren. Künstler Frank Bernemann hat sich an mehreren Stationen der 041 umgetan und eine akustische Collage geschaffen, die man sich hier mit Kopfhörern zu Gemüte führen kann – wie auch vier Bilder von Haltestellen. Inken Horn hat ein Puzzle gestaltet und vorerst den Rand gelegt. Besucher des Warteraums haben die übrigen Steine in sechs Häufchen sortiert: Jeder der reinkommt, kann hier weiterpuzzeln.

Ilka Habrich hat ein Experiment aufgebaut. Von den Beinen eines umgedrehten Stuhls hängt sehr langsam tropfende Farbe über einem Bild. „Sie kommt gelegentlich vorbei und schaut, was passiert“, sagt Reich. Es ist die Devise des seit zwei Jahren geplanten Projekts: „Mal schauen, was passiert…“. Denn planen lassen sich Besuche so wenig wie die Werke der übrigen Künstler der GKK, die sich am Projekt und der abschließenden Ausstellung beteiligen.

Vernissage ist am Freitag, 4. Dezember, 19 Uhr. Am Samstag, 5. Dezember, gibt es eine „Dokumentation und Transformation“ von Frank Bernemann (17 Uhr) und am Nikolaustag die Finissage mit Thomas Hoeps & Waldo Karpenkiel. Vier „Textperkussionen übers Warten“ tragen den Titel „für ein zwei drei sekunden scheint jetzt alles möglich“ (16 Uhr).
(csch svs)